

Mehr Lebensraum für Hase, Fasan und Co.

RVEJ informierte auf seiner Mitgliederversammlung über Projekt zur Förderung von Niederwild

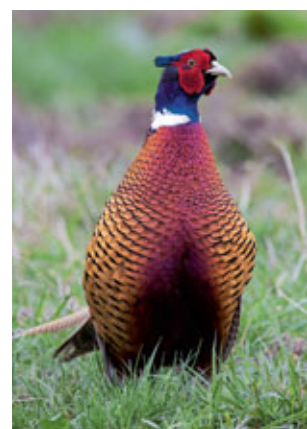
Jäger und Revierbesitzer sowie Jagdpächter wissen es: Es gibt immer weniger Fasane, Rebhühner und Hasen. „Der Niederwildbestand ist in manchen Revieren so niedrig, dass der Jagdwert auf null geht“, stellte Dr. Arno Becker, Vorsitzender des Rheinischen Verbandes der Eigenjagdbesitzer und Jagdgenossenschaften (RVEJ), auf der Mitgliederversammlung des Verbandes am 13. September in

und Jäger sollen dazu für die Probleme im Artenschutz zusammengebracht und sensibilisiert werden. Laut Specht ist das Interesse an diesem Projekt, das drei Jahre läuft und über die Jagdabgabe finanziert wird, groß. 68 Reviere haben sich mittels eines Revierinformationsbogens schriftlich dafür beworben. Insgesamt sind aktuell 26 Reviere im Projekt aufgenommen. „Dabei handelt es sich

ber hinaus mit einem weiteren Projekt zusammen mit dem VJE die Prädatorenbejagung zum Schutz der Bodenbrüter intensiviert werden, bei der Krefelder Betonrohrfallen eingesetzt werden.

Nach Aussagen von Specht wird es in jedem Fall ein Folgeprojekt geben, da die Resonanz des Pilotprojekts im Münsterland sehr groß ist und die Nachfrage nicht gedeckt werden konnte. Ab dem kommenden Jahr ist ein Projekt „Hegebeauftragter für Niederwild“ im Rheinland geplant, das Torsten Quinkenstein von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft auf der Mitgliederversammlung vorstellte. Vorgesehene Projektpartner im Rheinland sind der RVEJ, der Rheinische Landwirtschafts-Verband und die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft. Das Projekt, das auf fünf Jahre angelegt werden soll, umfasst die Niederwildregionen im Rheinland vom Niederrhein bis nach Bonn sowie den Landesteil Ostwestfalen-Lippe. Rund 100 klassische Niederwildreviere sollen in das Projekt aufgenommen werden.

Möglicher Projektstart ist im März kommenden Jahres. Darüber hinaus ist ein projektbegleitendes Monitoring geplant. Schwerpunkt der Projektfortführung im Rheinland ist die Anwerbung von Agrarumweltmaßnahmen inklusive Vertragsnaturschutz sowie Greening und freiwillige Maßnahmen. „Der Antrag für das Projekt ist gestellt. Wir freuen uns, wenn es umgesetzt wird“, stellte der RVEJ-Vorsitzende Becker zum Abschluss der Mitgliederversammlung fest. *el*



Der Bestand an Niederwild – wie hier Fasane – ist in vielen Revieren in NRW gefährdet.

Foto: imago



Sie setzen große Hoffnungen in die Projekte zur Förderung des Niederwilds (v.l.n.r.): RVEJ-Vorsitzender Dr. Arno Becker und RVEJ-Geschäftsführer Michael Niesen zusammen mit den beiden Referenten Hendrik Specht und Torsten Quinkenstein.

Foto: Dr. Elisabeth Legge

Köln-Auweiler fest. Aber in NRW will man den Niederwildbestand wieder ankurbeln. Im Münsterland wurde dazu ein spezielles Projekt geschaffen und dieses Projekt soll im kommenden Jahr auch im Rheinland gestartet werden.

Wie die Anwesenden erfuhren, hat man mit dem Pilotprojekt „Hegebeauftragter für das Niederwild im Münsterland“ gute Erfahrungen gemacht. Gestartet wurde das Projekt 2016. Projektpartner sind der Landesjagdverband NRW, der Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden (VJE) und der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, die gemeinsam mit der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft den Rückgang des Niederwilds angehen wollen. „Ziel ist es, eine bessere Lebensraumgestaltung für das Niederwild zu schaffen“, erläuterte Hendrik Specht von der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft, der das Projekt betreut. Grundbesitzer, Bewirtschafter

alles um klassische Niederwildreviere, die immer weniger Niederwild haben“, so Specht.

Zusammen mit Revierwächtern und Landwirten plant Specht Maßnahmen für den Schutz des Niederwildes, welche die Landschaft aufwerten und die Struktur- sowie die Artenvielfalt erhöhen. Vorteil für die beteiligten Revierpächter und vor allen Dingen die Landwirte ist eine kostenlose Beratung vor Ort durch den Hegebeauftragten. „Hierbei eruieren wir, welche Maßnahmen gehen und welche nicht. Vor allen Dingen naturschutzfachliche Fördermaßnahmen sollen dabei umgesetzt werden.“ Specht führte auf der Mitgliederversammlung eine Reihe von Verbesserungen und Möglichkeiten der Lebensräume von Niederwild auf. Hierzu gehören Blühstreifen, aber auch Schwarzbrache, Kurzzeit- und Pflegebrachen sowie artenreiche Zwischenfrüchte. Im Rahmen des Projektes soll darü-

Neues Landesjagdgesetz schon im Januar?

Natürlich stand auch die Novelle des Landesjagdgesetzes NRW auf dem Programm der RVEJ-Mitgliederversammlung. „Es ist nicht alles in der Novelle im Sinne von Jagdeigentümern, aber es ist ein Kompromiss, mit dem wir leben können“, sagte der RVEJ-Vorsitzende Dr. Arno Becker. Auch Dr. Ralph Müller-Schallenberg, Präsident des Landesjagdverbandes NRW, zeigte sich zufrieden: „Das Landesjagdgesetz ist jetzt wieder vom Kopf auf die Füße gestellt.“ Dabei dürfte die Novellierung des Landesjagdgesetzes NRW jetzt konkret werden. Am Donnerstag vergangener Woche hatte die Landesregierung das dritte Gesetz zur Änderung des Landesjagdgesetzes zur ersten Lesung in den Landtag eingebracht. Dabei wurde der Entwurf ohne Aussprache direkt zur Beratung an den Ausschuss für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz überwiesen. Voraussichtlich im Dezember wird die zweite Lesung stattfinden. Theoretisch könnte dann das Gesetz Anfang des Jahres in Kraft treten. *el*